

26.09.2015

SCHWEINEHALTUNG: Mit Bestandesbetreuung den Antibiotikaeinsatz senken

Die Fütterung wird in den Stall verlegt

Jürg und Hanspeter Iseli mästen in Zwieselberg BE 200 Mastschweine. Mit baulichen Massnahmen und mit Bestandesbetreuung wollen sie im Rahmen des FitPig-Projekts den Antibiotikaverbrauch senken.

BARBARA SCHWARZWALD

Tierärztin Stefanie Rossteuscher besucht den Betrieb der Gebrüder Jürg und Hanspeter Iseli in Zwieselberg BE in diesem Jahr das dritte Mal. Seit sieben Jahren ist sie beim Schweinegesundheitsdienst (SGD) in Bern angestellt. Im Rahmen des FitPig-Projektes (siehe Kasten) liegt der Schwerpunkt ihrer Arbeit momentan in der Beratung und Betreuung der ihr zugeteilten je 14 Schweinemast- und Schweinezuchtbetriebe.

Besuche alle drei Monate

Insgesamt 30 Zucht- und 30 Mastbetriebe mit geringem Antibiotikaeinsatz und je 80 mit regelmässigem Antibiotikaeinsatz nehmen am SGD-Projekt – einem Unterprojekt von FitPig – teil. Von den letztgenannten Betrieben wird je die Hälfte regelmässig durch eine SGD-Tierärztin besucht und beraten. Diese Bestandesbetreuung erfolgt mit vier Besuchen im Abstand von je ungefähr drei Monaten. Ziel ist es zu prüfen, ob diese Betreuung geeignet ist, um den Antibiotikaeinsatz zu senken ohne markante Gesundheits- und Leistungseinbussen und mit einem vertretbaren Kosten-Nutzen-Verhältnis.



Tierärztin Stefanie Rossteuscher und Schweinemäster Jürg Iseli haben verschiedene bauliche Massnahmen ins Auge gefasst. (Bild: Barbara Schwarzwald)

Die Initiative zum FitPig-Projekt wurde vor über einem Jahr von verschiedenen Forschungs- und Beratungsinstitutionen lanciert. Finanziert werden die Arbeiten unter anderem durch den Schweizer Nationalfonds, durch die Bundesämter für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen, für Landwirtschaft und für Gesundheit sowie durch Suisag und Suisseporcs.

Durchfall und Husten

«Die grössten Probleme auf den von mir betreuten Zuchtbetrieben sind Durchfall nach dem Absetzen, Saugferkel-Durchfall und Gelenkentzündungen», zählt die Tierärztin Stefanie Rossteuscher auf. Auf den Mastbetrieben seien es Husten und Durchfall beim

Einstellen, der Umgang mit neuen Gruppen sowie das Stallklima.

FITPIG-PROJEKTE

- Im SGD-Projekt und im Projekt «Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion» wurden Gründe für den Antibiotikaeinsatz in der Schweinehaltung eruiert und Massnahmen abgeleitet. Es wurden Grundsatzfragen des Antibiotikaeinsatzes angegangen.
- Im MMA-Projekt wurden 60 Zuchtbetriebe besucht und Risikofaktoren für MMA identifiziert. Die meisten Betriebe konnten die MMA-Rate senken. *sum*

Die Gebrüder Jürg und Hanspeter Iseli bewirtschaften in Zwieselberg BE einen Dreistu-

FITPIG-TAGUNG

Am 27. Oktober findet an der Hafl in Zollikofen BE eine Tagung zum Thema «Gemeinsam den Antibiotikaeinsatz reduzieren: Welche Massnahmen zeigen Wirkung?» statt. Es werden Resultate präsentiert und vorgestellt, wie andere Länder die Thematik angehen. Zum Abschluss tauschen sich Branchenvertreter in einer Podiumsdiskussion aus. *jp*

Weitere Infos und Anmeldung: www.hafl.bfh.ch → Portrait → Veranstaltungen

fenbetrieb mit Talbetrieb, Vorweide, Alpbetrieb, 42 Kühen, 58 Stück Jungvieh und 200 Mastschweinen. «Bis ins Jahr 2000 haben wir zwölf Mutterschweine gehalten. Ab 1992 haben wir die eigenen Ferkel gemästet. Seit dem Jahr 2000 setzen wir voll auf Ausmast», lässt Jürg Iseli wissen. Dass er für die Teilnahme am «FitPig»-Projekt ausgewählt worden sei, habe er seinem Bruder Urs zu verdanken.

Probleme verschärft

«Die Beratung durch Stefanie Rossteuscher ist sehr gut.» Der SGD liege ihm – nebst den Ratschlägen durch seinen Bruder Urs – am nächsten, äussert sich Jürg Iseli. Die Tierärzte im Simmental seien auf Rinder spezialisiert. «Letztes Jahr habe ich zwei Gruppen Ferkel ohne Antibiotika-Einsatz einzustellen versucht. Ich hatte eine hohe Abgangsrate.» Mit der Teilnahme am BTS/Raus-Programm hätten sich die Probleme in der Schweinemast verschärft. «Momentan ist der Liegebereich warm, die Fütterung draussen. Geplant ist, die ganze Hülle zu isolieren. Es wird nur noch ein Tor zum Auslauf geben. Eine Gleichdruck-Lüftung wird installiert und die Fütterung in die Komfortzone verlegt.» Stefanie Rossteuscher ist überzeugt, dass das Stallklima, die Gruppengrösse, die Iseli von 50 auf 25 Stück auch in der Vormast reduzieren will, die Lüftung, die Liegeflächen, die Isolation, die Deckenhöhe und Weiteres mehr entscheidend bei der Minimierung des Antibiotika-Einsatzes sind.